

## Call for Papers

### Transnationale kriegerische Konflikte

<b>Antragsteller:</b>	PD Dr. phil. Dierk Spreen	Prof. i.R. Dr. phil. Trutz von Trotha
<b>Position:</b>	Vertretung Professur für Mediensoziologie	-
<b>Institution:</b>	Universität Paderborn Institut für Medienwissenschaften Warburger Str. 100 33098 Paderborn	Universität Siegen, Fachbereich 1 Soziologie Adolf-Reichwein-Straße 2 57068 Siegen
<b>Kontakt Daten:</b>	Tel. (05251) 60-3282 dierk.spreen@upb.de www.dierkspreen.de	Tel. (0271) 740-2238 samlowitz@soziologie.uni-siegen.de (Sekretariat) www.fb1.uni-siegen.de/soziologie/mitarbeiter/vontrotha/index.html

#### Abstract zur Ad-Hoc-Gruppe

Die Frage nach transnationalen Vergesellschaftungsformen beinhaltet, nach Institutionen, Organisationen, sozialen Beziehungen, Kommunikationsformen und Orientierungen zu suchen, die über die Grenzen nationaler Gesellschaften hinausgehen. Das Themenpapier zum 35. Soziologiekongress spricht transnationale normative Ordnungen, Entortung von Gemeinschaft, globale kommunikative Vernetzung, globale Zivilgesellschaft und Formen des Regierens jenseits des Nationalstaats an. Die Ad-hoc-Gruppe nimmt die Untersuchung transnationaler Erscheinungen auf und richtet sie auf die konflikthaftern, gewalttätigen und insbesondere kriegerischen Formen von Transnationalität.

- Die Debatte über ‚Neue Kriege‘, Gewaltmärkte und Kriegsökonomien zeigt, dass es sich bei diesen Phänomenen um gewalthaltige Formen der Vergesellschaftung handelt, deren Koordinaten nicht mehr die des Nationalstaats sind. Stattdessen sind es Erscheinungen, die einerseits vom lokalen und andererseits von transnationalen Akteuren, sozialen Zusammenhängen und Prozessen bestimmt sind. Wie die Beziehungen zwischen ‚Kriegsherren‘ und international operierenden Unternehmen oder die ‚koloniale Gesellschaft‘ der ‚Demokratisierungseroberer‘ sind es Phänomene am Schnittpunkt von Lokalität und Transnationalität. In der Ad-hoc-Gruppe geht es darum, Formen und Zusammenhänge solcher Erscheinungen von ‚transnationaler Lokalität‘ und ‚lokaler Transnationalität‘ der Gewalt und des Krieges zu betrachten.
- Zu den wichtigen Erscheinungsformen im Zusammenhang von Transnationalität und Krieg gehört der postkoloniale Komplex der ‚geteilten Souveränität‘. Er entsteht in den permanenten Krisen- und Kriegsgebieten, in den Friedensprozessen zur Beendigung neuer Kriege oder nach humanitären Katastrophen. In der Forschungsliteratur wird die ‚geteilte Souveränität‘ u. a. als ‚Quasi-Staatlichkeit‘ (Andreas Hahn), ‚kontingente Souveränität‘ (Mark Duffield) oder ‚Parastaatlichkeit‘ beschrieben. Im Wechselspiel divergenter Akteurszentren – vor allem NGOs, Entwicklungshilfeorganisationen, Entwicklungsunternehmen, Sicherheitsfirmen oder Mandatstruppen – bildet sich eine spezifische Form des ‚transnationalen Regierens‘ heraus, die durch eine konfliktreiche Dynamik, durch Instabilität und Anfälligkeit für Gewalt und die ‚koloniale Situation‘ im Sinne von Georges Balandier gekennzeichnet ist und in der Ad-hoc-Gruppe thematisiert werden soll.
- Zu den offensichtlichen Erscheinungen gewalttätiger Transnationalität gehört der internationale Terrorismus, insbesondere in der islamistischen Variante. Es ist ein Terrorismus der ‚entorteten Gewalt‘. Die eine Seite dieser Deterritorialisierung sind Prozesse der ‚autokatalytischen Selbstradikalisierung‘ (Klaus P. Japp), die andere Seite die Ablösung terroristischer Netzwerke in unterschiedlichem Grade vom ‚zu interessierenden Dritten‘ (Herfried Münkler), vor allem von nationalstaatlichen Begrenzungen. Neben den Prozessen der Deterritorialisierung sind für eine Untersuchung dieses Terrorismus besonders globale Medien, legitimatorische Deterritorialisierung und Fiktionalisierung interessant, die in diesen Zusammenhängen eine erhebliche Rolle spielen.
- Die ‚Weltrisikogesellschaft‘ (Ulrich Beck) etabliert ein Weltordnungssystem globaler Sicherheit, das durch transnationale Verrechtlichungsprozesse (Völkerrecht, Menschenrechte, Internationaler Gerichtshof), den zunehmenden Einfluss multilateraler politischer Strukturen im globalen Maßstab (insbes. UN), Machtstrukturen der amerikanischen Supermacht und durch die Bedeutung einer Vielzahl nicht-nationaler Akteure (NGOs, Sicherheitsfirmen, Friedensunternehmer etc.) gekennzeichnet ist. In kriegstheoretischer Perspektive stellt sich bei diesem Vorgang die Frage, wie die ihn begleitenden Kriege seit 1989 (Golf, Kosovo, Afghanistan, Irak) zu untersuchen sind. Werden hier die klassischen Staaten- und Koalitionskriege durch den ‚transnationalen Sicherheitskrieg‘ abgelöst? Welche Folgen hat diese Entwicklung für das Phänomen des Krieges und vor allem für die kriegführenden Gesellschaften? Entspricht z. B. dem Aufstieg des transnationalen Sicherheitskrieges der Aufstieg der ‚Frontierlands‘ (Zygmunt Bauman)?

- Zwischen der Binnen- und der Außenseite des Gewaltmonopols bestehen enge Wechselwirkungen: Entsprechend stellt sich die Frage, welche Auswirkungen Erscheinungsformen der Transnationalisierung von Krieg und kriegerischer Gewalt auf die veralltäglichte Herrschaft in unterschiedlichen politischen Ordnungen und im besonderen auf den demokratischen Verfassungsstaat haben. Kommt es zu einem Niedergang des Rechtsstaates? Ist die Transnationalisierung des Krieges eng mit dem Aufstieg der „Überwachungsgesellschaft“ (David Lyon)“ oder „präventiven Sicherheitsordnung“ (Trutz von Trotha) verbunden? Richten sich neue „Grenzregime“ (Stefan Kaufmann) ein?

Die Ad-hoc-Gruppe zielt systematisch darauf, die ‚dunkle Seite‘ transnationaler Vergesellschaftung in den Blick zu nehmen. Dabei sollen diese Aspekte nicht von vornherein als dysfunktionale Nebeneffekte betrachtet werden. Vielmehr soll gefragt werden, ob und inwiefern gewalttätige und kriegerische Konflikte konstitutive Elemente für die Trends zu transnationaler und globaler Vergesellschaftung sind.

Die Organisatoren der Ad-hoc-Gruppe laden Interessierte ein, Vortragsvorschläge zu der oben genannten Thematik und ihren Teilaspekten einzureichen, wobei empirische und historische wie auch theoretische Auseinandersetzungen gleichermaßen erwünscht sind. Ihre Vortragsbewerbung für die Ad-hoc-Gruppe senden Sie bitte mit einem Exposé von maximal 1.500 Zeichen bis zum **10.05.2010** an beide Organisatoren.